



STOA169. Die Künstlersäulenhalle mitten in der Natur

Bernd Zimmer über die Entstehung der STOA169

September 2025

Gesehenes, gespeichert im Gedächtnis, kann unter bestimmten Bedingungen, die mit einer allgemeinen oder persönlichen Geschichte zu tun haben, zu einem Bild reifen. In seiner, dem eigenen Willen nicht angepassten Wiederkehr beginnt man etwas zu sehen und weiter zu entwickeln: eine konkrete Vision. So entstand meine visuelle Idee einer Säulenhalle der Künstler und Künstlerinnen unserer Welt.

Im Winter 1989/90 reiste ich mit einem Reisegefährten nach Südindien. Tief beeindruckt von den riesigen Hindu-Tempelanlagen mit Ihren Säulengängen, Säulenvorhallen und Ihrem Heiligsten im Zentrum entwickelte sich in meiner Phantasie die Vision einer Künstlersäulenhalle, die von runden Säulen oder kantigen Stelen von 1000 Künstlerinnen und Künstlern der Welt gestaltet werden sollte: eine Halle der Künste, die die Schönheit der unterschiedlichsten Formen bildender Kunst unserer Zeit vereint und gleichzeitig meiner Idee einer demokratischen Vision ein Bild verleiht. Die Künstler unserer Welt bauen ein gemeinsames Haus, eine durchlässige Halle, die die Ur-Idee einer friedlichen Gemeinschaft mit einer intensiven Erfahrung inmitten unterschiedlichster Vorstellungen von bildender Kunst verbindet. All unsere Sinne mußten in Bewegung geraten, angesprochen werden - wie konnte das gelingen?

Zurück in Deutschland beabsichtigte ich, die Halle bis zur Jahrtausendwende 1999-2000 zu realisieren und bin bei dem ersten Versuch kläglich gescheitert. Selbstverständlich lag es am Geld: wer konnte und sollte die Finanzierung der Idee übernehmen? Anfragen bei Stiftungen, Mäzenen, Freunden und letztlich dem Staat Bayern liefen ins Leere. Schon bald mußte ich erkennen, daß ein Vorhaben dieser Größenordnung - ich hatte mittlerweile die Künstler- und Säulenzahl auf 169 reduziert - nur mit eigenen und Mitteln von Freunden sowie der Mithilfe der Künstlerinnen und Künstler realisierbar ist. Auch nach meiner Entscheidung, das Projekt in die Zukunft zu verschieben, wurde ich täglich von meinem bereits 1991 entstandenen Model der Säulenhalle, das in meinem Atelier aufgebaut stand, erinnert - wann bist Du bereit, diese weltumfassende Idee zu verwirklichen !?! -

2016 reiste ich mit meiner Frau Nina nochmals nach Indien in den südlichen Bundesstaat Tamil Nadu, um gemeinsam eine endgültige Entscheidung herbeizuführen. Während der Reise - nach einem ausführlichen Besuch der Nataraja-Tempelanlage in Chidambaram - entschlossen wir uns, das gewaltige Vorhaben mit allen Risiken einzugehen. Zurück in Polling stellten sich unzählige Fragen, die kaum zu beantworten waren: woher kommt das Grundstück? Was sagt die Gemeinde zum Vorhaben? Wie erhält man eine Baugenehmigung für einen Kunstwerk mitten in der Natur? Wer hilft bei der Umsetzung? Auf's Neue: woher kommt das Geld? - Und die wichtigste Frage: wie entscheiden die Künstler und Künstlerinnen der Welt?- Machen sie mit? Und zu welchen Konditionen ...

Die STOA169, das war ab 2016 der Name der Halle, sollte nach meinem Wunsch in unmittelbarer Naturnähe am Fluß Ammer, umschlossen von einem stillgelegten Seitenarm, platziert werden. Dank meiner Beziehung zu befreundeten Pollinger Landwirten konnte ich trotz vieler Regularien ein landwirtschaftliches Grundstück erwerben, das meinen Wünschen voll und ganz entsprach. Das Glück war also auf unserer Seite! Nach dem Placet der Gemeinde Polling konnte ich die Baugenehmigungsunterlagen für den Hallenbau einreichen: unsere Chancen standen gut, da Kunst ähnlich privilegiert behandelt werden sollte wie landwirtschaftliche Vorhaben.

STOA169

Mit der gegründeten STOA169 Treuhandstiftung und ihren Gremien sowie einer Jury bereiteten wir die Einladungen für die Künstler und Künstlerinnen der Welt vor. 2018 erhielten wir die Baugenehmigung, die Einladungen an die Künstler wurden umgehend versandt, die ersten Rückmeldungen kamen prompt: es konnte also wirklich losgehen!

Jetzt kamen die Pollinger Bürger ins Spiel. Durch ein ausführliches Interview in der Lokalpresse informiert, entwickelte sich ein haßerfüllter Widerstand gegen das Kunst-Projekt, der sich in übelsten Beschimpfungen und Verunglimpfungen Luft machte. Der Ruf nach direkter Demokratie war auch in Polling angekommen: die aufmerksamen Bürger wollten die Kunst nicht in ihrer Nähe, schon gar nicht in Naturnähe! Meine Vision, Welt-Kunst im öffentlichen Raum zu installieren und jedermann - nach einem 15minütigen Spaziergang durch wunderbare Landschaft - zugänglich zu machen, wurde als unzumutbar abgelehnt ...

Trotz Widerstandes ging es weiter: Erde und Boden wurden abtragen, Kies als Gründungsfundament mußte angefahren werden und die 1600 qm Beton-Bodenplatte sollte an einem Tag gegossen werden. Im November 2019 war die Konstruktionsplatte fertig und mußte für 3 Monate ruhen. Ende März 2020 konnten die ersten Statik-Säulen aufgebaut werden - gleichzeitig wurde der 1. weltweite Lockdown verordnet - die Corona-Pandemie hatte auch Polling erreicht. Die Künstler aus aller Welt konnten nicht mehr reisen und viele Arbeiten, die mit der Herstellung der Säulen verbunden waren, verlagerten sich in unsere Hände, die wir größtenteils an benachbarte Fachbetriebe weitergeben konnten. Die Organisation der Arbeiten an den Kunstwerken und viele, viele Transporte bestimmten unsere Tage ...

Mit viel Geschick, einer sehr kooperativen Hochbaufirma und erfolgreich organisierten Transporten aus Australien, Italien, Spanien, England, Polynisien u.s.w. konnten wir den ersten geplanten Bauabschnitt mit 81 Künstlersäulen im September 2020 im Beisein politischer Prominenz, aber pandemiebedingt leider nur mit wenigen Künstlern und Künstlerinnen eröffnen: ein erster Erfolg, die Halle konnte seit September 2020 im halbfertigen Zustand der Öffentlichkeit übergeben werden.

Im darauffolgenden Sommer installierten wir die noch ausstehenden 40 Künstlersäulen und konnten im September 2021- noch immer unter Pandemiebedingungen! - die endgültige Eröffnung feiern. Seit Herbst 2021 kann die Künstlersäulenhalle STOA169 - die Anzahl der Säulen wurde aus verschiedenen Gründen auf 121 verringert - von allen Interessierten inmitten schönster Natur jeden Tag von Sonnenaufgang bis in die Nacht, auch bei Regen oder Schnee, besucht werden. Dieses Angebot haben mittlerweile mehr als 350.000 Besuchende wahrgenommen und freuen sich über ein Kunsterlebnis in einem aussergewöhnlich schönen Naturraum.